



## Antrag

der Abgeordneten **Dr. Ute Eiling-Hütig, Bernhard Seidenath, Kerstin Schreyer-Stäblein, Carolina Trautner, Jürgen Baumgärtner, Markus Blume, Dr. Thomas Goppel, Klaus Holetschek, Hermann Imhof, Sandro Kirchner, Helmut Radlmeier, Steffen Vogel CSU**

### Mehr Bewusstsein und Sensibilität für Linkshändigkeit

Der Landtag wolle beschließen:

Die Händigkeit hat für die Persönlichkeitsentwicklung ebenso wie für die Arbeits- und Berufswelt eine hohe Bedeutung. Hier gab es in den letzten Jahrzehnten bereits gewaltige Fortschritte. Gleichwohl gibt es an der ein oder anderen Stelle weiterhin Verbesserungspotenzial für Linkshänderinnen und Linkshänder. Um das Bewusstsein und die Sensibilität für die Bedeutung der Händigkeit sowie für die Belange der Linkshänderinnen und Linkshänder weiter zu schärfen, wird die Staatsregierung aufgefordert, im Rahmen vorhandener Stellen und Mittel die folgenden Maßnahmen zu ergreifen:

1. Der Frage der Händigkeit im Modellversuch GESIK zur Neugestaltung der Schuleingangsuntersuchung eine hervorgehobene Rolle als bisher einzuräumen.
2. Sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass der Katalog der U-Untersuchungen im (frühen) Kindesalter der Frage der Händigkeit eine hervorgehobene Rolle als bisher einräumt.
3. Der Frage der Händigkeit in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern, von Kinderpflegerinnen und Kinderpflegern sowie der Lehrerinnen und Lehrer - im Grundschulbereich - mehr Raum und einen höheren Stellenwert als bisher einzuräumen. Dabei sollte besonderes Augenmerk auf der Vorbereitung für eine Umsetzung in der Praxis liegen.

Die Staatsregierung wird darüber hinaus aufgefordert,

1. exemplarisch zu berichten, wie bei der Ausstattung von Labor- und Praktikumsplätzen an staatlichen Schulen auf die Nutzbarkeit durch Linkshänderinnen und Linkshänder geachtet wird;

2. zu berichten, wie sie die Fördermöglichkeiten für die Forschungsarbeiten zum Thema Händigkeit an der Haunerschen Kinderklinik einschätzt und
3. zu berichten, wie sie Fördermöglichkeiten für die Einrichtung und Förderung ausgewählter Projekte des Vereins „Erste deutsche Beratungsstelle für Linkshänder und umgeschulte Linkshänder“ einschätzt.

### Begründung:

Vor 30 Jahren wurde in München die „Erste deutsche Beratungsstelle für Linkshänder und umgeschulte Linkshänder e.V.“ ins Leben gerufen.

Trotz der vielen Veränderungen, die die Beratungsstelle in den Jahren ihres Bestehens auf verschiedenen Ebenen angestoßen hat, ist das Ziel noch nicht erreicht. Es besteht weiterhin Handlungsbedarf.

Hierbei müssen die Bereiche Medizin, Bildung, Soziales sowie das Arbeits- und Wirtschaftsleben eng zusammenarbeiten.

Im Aufgabenbereich Medizin liegt die Erstzuständigkeit, neben der primären elterlichen Verantwortung, beim Kinderarzt, der auf die Feststellung der Händigkeit achten und seine Beobachtungen und Feststellungen in eine neu einzuführende Rubrik im medizinischen Vorsorge- und Untersuchungsheft eintragen sollte. Hält er eine weitergehende Beratung, Abklärung der Händigkeit, Förderung und gegebenenfalls Therapie für geboten, sollte er die Eltern entsprechend beraten.

Linkshändigkeit ist keine Krankheit. Ein fehlerhafter Umgang mit Fragen der Händigkeit kann jedoch langfristig zu erheblichen Folgen im feinmotorischen und psychosomatischen Bereich führen.

Wichtig ist dabei eine exakte Erfassung und präzise Beschreibung der jeweils erhobenen Feststellungen durch den Kinderarzt im Rahmen der U-Untersuchungen.

Für Betreuungs- und Bildungseinrichtungen aller Art, vor allem Kindertagesstätten und Schulen, sind in der jüngeren Vergangenheit, angestoßen durch die „Erste deutsche Beratungsstelle für Linkshänder und umgeschulte Linkshänder“ und aufgegriffen durch das ISB (Institut für Schulqualität und Bildungsforschung) und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst eine Reihe von Verbesserungen veranlasst worden.

Dadurch wurde die gewohnte und verbreitete Praxis der Umschulung formell beendet. Trotz dieser guten Entwicklung bestehen aber immer noch erhebliche Defizite in der Praxis und im Alltag.

Eine Ursache hierfür ist die Tatsache, dass gerade kleine Kinder durch ihr angeborenes Nachahmungs- und Modellverhalten lernen. Wenn also die Umgebung des Kindes rechtshändig geprägt ist, ist die Wahrscheinlichkeit einer unbewussten Selbstumschulung beim Kind groß. Für die Ausbildungseinrichtungen selbst sind vor allem Defizite in der Ausbildung in Bezug auf die Vorbereitung auf die Praxis festzustellen.

Notwendig ist daher zunächst eine Aufnahme entsprechender Aussagen über mögliche Auswirkungen der Händigkeit auf die Persönlichkeitsentwicklung sowie auf die Entfaltung von Fertigkeiten und Fähigkeiten im Bildungs- und Erziehungsplan des Freistaats

Bayern sowie eine entsprechende Überarbeitung der gegenwärtig geltenden Ausbildungs- und Lehrpläne für alle hiermit befassten Berufsgruppen.

Von besonderer Bedeutung ist die regelmäßige Überprüfung der gängigen Praxis in Kindertagesstätten und Schulen sowie die Verfügbarkeit notwendiger, geeigneter und qualitativ tauglicher Arbeitsmaterialien in diesen Einrichtungen in ausreichender Zahl.

Analoge Schritte und Initiativen sollten auch im Hinblick auf Tarifverträge, Regelungen und Vereinbarungen in den Betrieben und bei der Entwicklung und Verfügbarkeit von Werkzeugen und Arbeitsmaterial eingeleitet werden. DIN-Normen und TÜV-Richtlinien sind hier auf entsprechenden Anpassungsbedarf zu überprüfen. BGHM (Berufsgenossenschaft Holz und Metall) und DGAUM (Deutsche Gesellschaft für Arbeits- und Umweltmedizin) sind hier bereits vorgegangen.